

Sie zogen los, um das Fürchten

Astrid Herrnleben von den „Stadtdetektiven“ führt Kinder durch München und erzählt ihnen dabei „Grauslige G'schichten“ – zum Gruseln!

Ein bisschen Gänsehaut haben sie alle: Nicht nur, weil der Wind kalt um das Karlstor bläst. Sondern vor allem, weil sie an erhängte Schwerverbrecher, böse Basilisken, hinterhältige Hexenprozesse und andere grausliche Geschichten denken. Acht Kinder scharen sich um Astrid Herrnleben (40) von den Stadtdetektiven, die mit ihnen durch München zieht und ihnen das Fürchten lehrt. In der knapp zweistündigen Tour geht es um die unheimlichen Begebenheiten der Stadtgeschichte, um traurig-schaurige Vorkommnisse und um tragische Gestalten,



Detektiv-Auftrag: Alle Gulli-Deckel mit Mönch finden.

ckel mit einem Mönch suchen. Und zugleich die St. Michaelskirche finden. „Ihr Bau hat nicht nur ihren Baumeister in den Tod getrieben, sondern auch vier Münchnerinnen eine Anklage wegen Hexerei beschert“, verrät Astrid. Das Tonnengewölbe der Kirche – das zweitgrößte der Welt – gilt als architektonische Meisterleistung. Und doch hat es seinen Erbauer das Leben gekostet. „Weil er ständig Angst hatte, dass sein Werk zusammenfallen und zahllose Christen unter sich begraben könnte, stürzte er sich letztendlich selbst in den Abgrund“, erzählt Astrid. Und packt eine weiße Paste aus – „Hexensalbe“. Während die Kinder sich die Hände eincremen – zum Glück glaubt keiner, dass es sich wirklich um ein Gemisch aus Kröten-schleim, Kindshändelpulver und sogar geweihte Hostien handelt – berichtet Astrid von der Folter in den Hexenprozessen: „Schuld waren immer die Hexen. Als bei einem Unwet-

Eine simple Erklärung: Schuld waren halt immer die Hexen

ter der Blitz in den Kirchturm einschlug, kam eine Münchnerin vor Gericht. Man quälte sie so lange, bis sie unter unvorstellbaren Schmerzen ihre angeblichen Schadenszauber gestanden.“

Ein seltsames Geschöpf am Neuen Rathaus weist den Kindern den Weg zur nächsten Station. „Es hält sich die Nase zu, weil der Basilisk, den wir suchen, so stinkt“, erläutert Astrid. Doch was ist ein Basilisk? Die Kinder grübeln, Astrid hilft: „Ein Mischwesen mit einem Hahnenkopf auf einem Drachenkörper, dessen



Kann man das Tonnengewölbe von außen erkennen? Ist vom eingestürzten Turm noch etwas zu sehen?

böser Blick auf der Stelle tötet.“ Lange müssen die Kinder nicht suchen, an einer Ecke der Mariensäule entdecken sie das unheilvolle Wesen. Jetzt wird es spannend: „Wie würdet Ihr dieses Monster umbringen, damit sein tödlicher Blick keinen Schaden mehr anrichten kann?“ Erschlagen. Köpfen. Mit der Kanone erschießen. Die Kinder rufen durcheinander, jedes hat eine Idee. Doch wie sollen die funktionieren, ohne den Basilisken anzuschauen? Plötzlich hat ein Bub die zündende Idee: „Wenn man ihm einfach einen Spiegel vor das Gesicht hält, müsste der Basilisk sich doch selber töten, oder?“ Und genau so berichtet es auch die Sage. Fazit nach zwei Stunden: Wirklich Angst hat kein Kind gehabt – trotz der Geschichten von Mord und Totschlag. Alle sind sich einig: „Schlimm war's nicht, aber ein bisschen Gruseln ist gut!“

flu



Das Geschöpf auf dem Foto zielt das Neue Rathaus - und dient in der Führung als Wegweiser zum schrecklichen Basilisken. Fotos (6): Hoenig



die ihr Leben lassen mussten. „Wer in alten Zeiten zum Tode verurteilt wurde, sollte gleich beim Richtplatz außerhalb der Stadt begraben werden. Warum wohl?“ Astrid Herrnleben schaut fragend in die Runde, alle Blicke sind auf die ehemalige „Köpfstätte“ außerhalb der Stadtmauer gerichtet. „Wegen der bösen Geister von den Toten“, vermutet ein Mädchen. Ein anderes geht ins Detail: „Da haben sie die Schwerverbrecher ja hingelegt und ihnen mit der Axt den Kopf abgehackt. Oder sie aufgehängt. Das will keiner in der Stadt sehen.“ Stimmt einerseits. Andererseits: Sehen wollten die Leute die Hinrichtungen schon. Astrid schildert, wie der Henkerskarren mit den Verurteilten damals immer unter lautem Gejohle die Neuhauser Straße gezogen wurde und die Hinrichtungen ein Riesenspektakel waren. „Damals gab's halt noch keine Actionfilme. Heute will ja auch jeder im Kino sehen, wie sich die Gangster totschießen oder mit ihren Autos explodieren“, kommentiert ein Junge. Zur Auflockerung ein Auftrag: Auf dem Weg zur nächsten Station sollen die kleinen Stadtdetektive alle Gulli-De-

zu lernen



Gebannt starren die Kinder auf die St. Michaelskirche und überlegen.



Eine Flugsalbe für Hexen - mit Krötenschleim und anderen ekligen Zutaten? Lenny cremt sich mit der weißen Paste die Hände ein.

Der arme Goldschmied

Am Hirmer-Haus hängt ein Mann mit einem Turm am Rücken. Kein Schild an der Wand erzählt seine Geschichte. Astrid Herrnleben verrät den Kindern, was es mit diesem bedauernswerten Mann auf sich hat: Früher stand hier der „Schöne Turm“, zur Rechten hatte ein Goldschmied seine Werkstatt. Eines Tages brachte ihm ein reicher Mann ein wertvolles Collier mit der Bitte, eine Kopie davon herzustellen. Der Schmied ging munter ans Werk, die Sonne schien, und er hörte die Vögel bei offenem Fenster singen.

Doch eines Tages, als er nach kurzer Mahlzeit in die Werkstatt zurückkam, war das funkelnde Original-Geschmeide auf unerklärliche Weise verschwunden. Niemand glaubte an die Unschuld des Goldschmiedes. Er kam vor Gericht und wurde zum Tode verurteilt. Als die arme Sünderglocke für ihn läutete, sagte er, dass seine Unschuld bewiesen werde, so wahr wie das Glöcklein hier läute. Und tatsächlich: Einige Wochen nach seiner Hinrichtung begann man, den „Schönen Turm“ zu renovieren, und als die Maurer oben an der Spitze Risse verputzen wollten, flog aus einer Dachluke eine aufgeschreckte Elster. Mitten im Nest lag das verschwundene Schmuckstück!



Der arme Goldschmied ziert das Hirmer-Haus.

Wer ist das Bären-Kind?

An einem Haus in der Neuhauser Straße reitet ein Kind auf einem Bären. Was hat das zu bedeuten? Eine Indianersage berichtet vom blinden Jungen Ushi, der zum Nordpol wandert. Dort angekommen öffnen sich seine Augen, er sieht den ersten Sonnenaufgang nach einer Polarnacht, erfriert und reitet auf dem Bären in die ewigen Jagdgründe. „Eine abenteuerliche, aber sicher unzutreffende Erklärung“, urteilt Astrid Herrnleben. Deshalb: Wer weiß, was sich hinter der Skulptur wirk-



Die Skulptur in der Fußgängerzone wirft Rätsel auf.

lich verbirgt? Eine Mail an astrid.herrnleben@web.de genügt. Unter allen Teilnehmern wird eine kostenlose Stadtführung verlost!

ALLE INFOS AUF EINEN BLICK

Vier interessante Themen für Kids

Führungen: „Gut gebrüllt, Löwe!“, „Grausige G'schichten“, „Ruppige Ritter“ und „Prinzessin auf der Erbse“: Zu vier Themen begeben sich die Kinder mit den „Stadtdetektiven“ auf Spurensuche.

Alter: Geeignet für Kinder zwischen 5 und 16 Jahren.
Wann: Täglich nach Absprache mit Astrid Herrnleben.

Anmeldung: ☎ 27 37 56 37 oder ☎ 01 62/36 42 649
Preise: 8 bis 12 Kinder: 10 Euro pro Kind; 5 bis 7 Kinder: 12 Euro pro Kind; 1 bis 4 Kinder: Preis nach Absprache; Schulklassen: 150 Euro pro Klasse. Begleitpersonen sind immer kostenlos.
Dauer: Ca. zwei Stunden.
Infos: www.stadtdetektive.com

KINDER HEUTE

Breisacher Straße 12,
☎ 44 42 99 63

In der Haidhauser **Kunst- und Phantasie-Werkstatt** wird gefilzt. Kinder ab vier kommen in die offene Werkstatt, von 14.30 bis 16 Uhr.

MORGEN

Bodenseestraße 226,
☎ 89 76 730

Pro familia informiert zum Thema: „Wenn meine Tochter ihre erste Blutung bekommt“. 18 bis 20 Uhr.

August-Exter-Straße 1,
☎ 888 88 06

In der Pasinger Fabrik sind **Kindercafé** und Werkstatt offen, 14.30 bis 18 Uhr.

Ligsalzstraße 24, ☎ 500 95 95
Im **Väterbüro** ist offenes Treffen, 20 bis 22 Uhr.

Dachauer Straße 46,
☎ 59 54 54

Im **Theater für Kinder** kommen „Die Bremer Stadtmusikanten“. Ab 4, 15 Uhr.

Blumenstraße 32, ☎ 26 57 12
Im **Marionettentheater** steht „Der Riese Tunichtgut“ auf dem Spielplan. 15 Uhr, für Kinder ab 5.

Schloss Blutenburg,
☎ 89 12 11 60

In der Internationalen Jugendbibliothek trifft sich der **Zeichenforscherclub**. 15.30 Uhr.

St. Michael Straße 88,
☎ 66 87 08

Im Haus Dorothee für **Alleinerziehende** ist offenes Brezen-Frühstück. Von 10 bis 12 Uhr.

VORSCHAU

Nadistraße 3, ☎ 149 14 53

Im **Kinderkino** Olympiadorf kommt am Freitag und Samstag „Die Geschichte vom kleinen Muck“. Es ist eine DDR-Verfilmung, Termin ist am Freitag um 14.30 Uhr und am Samstag um 11 Uhr. Ab 6.

Treff MVV-Infocenter am Marienplatz, ☎ 34 16 76

Das **Kinderkolleg** ist am Freitag, 14. November, beim Bayerischen Rundfunk zu Gast. Kinder zwischen acht und zwölf Jahren erfahren, wie eine Fernsehsendung entsteht, dürfen den Requisitenfundus besichtigen und die Werkstätten. 16.30 bis 18 Uhr, Anmeldung nötig.